

Oasen umsonst und draußen

Lesen Sie auf dieser Seite Tipps für Ferianausflüge (Teil 2): Lieblingsort im Verborgenen

Von Monika Kirschner-Ludwig

Kreis Bad Kreuznach/Region. Die zweite Folge unserer Serie bietet Ausflugstipps, die sich besonders für Grundschulkindern eignen. In diesem Alter ist der Nachwuchs enorm wissbegierig, aber oft auch schon von all den neuen Anforderungen in Schule und Alltag gestresst. Bequeme und schnelle Ablenkung bieten in dieser Situation der Fernseher oder auch schon mal ein Handy sowie elektronische Spielgeräte wie Tablets und Computer. Auch überlastete Erzieher lassen sich allzu leicht von diesen einfachen Lösungen verführen. Doch echte Entspannung sieht anders aus.

Ein Ausflug in den Wald hilft allen, dem Hamster- und Rad zu entkommen. Eine abgelegene Waldlichtung mit einem Bach, am besten im tiefsten Funkloch: Mehr braucht es nicht. Das ist eine Oase für alle – natürlich auch für die Erwachsenen. Das Spielzeug kann man dann beruhigt zu Hause lassen. Es ist eine Wohltat, die Kinder einfach mal machen zu lassen.

Zu Anfang mögen sie noch etwas nörgeln, weil sie nicht gewohnt sind, sich ohne Batterie gesteuerte Vergnügungen zu amü-

sieren. Aber das legt sich, sobald die ungewohnte Umgebung erst einmal ihre Wirkung entfaltet hat. Wie sagte schon Albert Einstein so schön: „Fantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt. Fantasie aber umfasst die ganze Welt.“

Kinder profitieren mehr von unstrukturierten Situationen, in denen sie ihr eigenes Ding machen können. Dann reichen kleine Anstöße wie: Man könnte ja mal die Schuhe ausziehen und barfuß laufen, auf einem Baumstamm balancieren, verstecken spielen, den Bach stauen oder aus robusten Stöcken eine Hütte bauen.

Im Wald tauchen wir in eine andere Welt hinein. Alles passiert im eigenen Tempo und ohne Störgeräusche von außen. Vielleicht hört man mal in der Ferne ein Flugzeug. Doch ansonsten sind alle Eindrücke beherrscht vom entspannenden Grün. Da ist der Wind, der die Blätter der Bäume rascheln lässt, der modrige Geruch der feuchten Erde, Moose, die sich kühl und flauschig anfühlen, schwarz glänzende Käfer oder der intensiv süßsaure Geschmack einer reifen Brombeere.

Wenn Kindern genug Zeit ge-

lassen wird, ihre Zeit in der Natur selbst in die Hand zu nehmen, dann stellt sich irgendwann das einzigartige Hochgefühl von Freiheit und Inspiration ein, dass auch „Flow“ genannt wird: ein Gefühl der tiefen Verbundenheit mit sich und der Umwelt. Erwachsene müssen dabei keine Zaungäste sein.

Aus diesen Gründen haben wir für diese Folge Ziele ausgewählt, die weniger vorgefertigte Spielangebote bieten als vielmehr naturnahe Szenarien für eigene Ideen. Kinder brauchen Wildnis.

Die Schinderhanneshöhle

Wer es wild und naturnah mag, für den ist die sogenannte Schinderhanneshöhle das perfekte Ziel für einen Tagesausflug. Hat man es mit unserer Wegbeschreibung (siehe unten) erst einmal geschafft, den versteckten Ort zu finden, warten weitere Rätsel auf ihre Lösung. Die berühmte Räuberhöhle des sagenumwobenen Schinderhannes entpuppt sich als kleine unscheinbare Spalte in einer hoch aufragenden Felswand, in der kaum ein ausgewachsener Mensch Platz findet; geschweige denn eine ganze Räuberbande mitsamt ihrer Beute.

Tatsächlich handelt es sich um einen verlassenen Versuchsstollen, in dem in früheren Zeiten nach Schiefer, Erzen oder Metallen ge-

sucht worden ist. Solche „Muntingsstollen“ finden sich im Soonwald einige. Doch nachdem der Hotelier des nahen Gasthauses „Waldfriede“ Anfang des 20. Jahrhunderts das Loch im Felsen als Schinderhanneshöhle bezeichnet und als Ausflugsziel beworben hat, wurde der angebliche Unterschlupf in der Felswand deutschlandweit berühmt. Ideen muss man haben!

Kindern ist das egal, und sie haben den Schinderhannes schnell vergessen, wenn sie sich auf die Suche nach ihren eigenen Entdeckungen machen können. Dazu bietet dieser verwunschene Platz genug Gelegenheiten. Es gibt steile Felswände zum Klettern, einen ungezähmten Bach zum Staudämmebau, umgestürzte Baumstämme zum Balancieren, eine verwunschene Wiese, jede Menge Unterholz zum Hüttenbauen und Verstecke im Wald, eine Feuerstelle und eine Sitzbank mit Tisch für das Picknick. In diesem Sommer ist der Hoxbach recht zahm, und Feuer kann man natürlich auch nur machen, wenn es feucht genug ist. Für einen Tagesausflug eignen sich Tage unter der Woche am besten. Dann ist man dort mit ziemlicher Sicherheit allein.

➔ Weitere Infos immer unter: www.soonwald.de



An der Schinderhanneshöhle im Hoxbachtal können Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

Fotos: Monika Kirschner-Ludwig

So kommt man hin

Vom Weinort Monzingen an der B 41 geht es auf der L 229 in Richtung Langenthal und weiter auf der K 17 zur Abzweigung Richtung Waldfriede. Nach gut einem Kilometer findet sich auf der rechten Seite das ehemalige Gasthaus „Hoxmühle“. Etwas oberhalb kann man am Straßenrand einen geeigneten Parkplatz suchen und gut Hundert Meter weiter rechts auf einen Waldweg einbiegen. Dieser Teil der erfolgreichen Traumschleife „Willigisweg“ führt über den Gaulsbach an einem See vorbei. Dem Uferverlauf bachaufwärts folgend, kommt man

nach etwa zwei Kilometern zur Schinderhanneshöhle. Oder man fährt von der L 230 an der Wüstung Kallweiler in Richtung Waldfriede, Seesbach. Die erste Straße links abbiegen und nach gut 200 Metern wieder links auf die K 17 abbiegen. Der Straße gut zwei Kilometer lang folgen, bis auf der linken Seite das ehemalige Gasthaus „Hoxmühle“ erscheint. Parkplatz suchen und dann dem „Willigisweg“-Wanderweg über den Bach folgen. Der Weg führt bachaufwärts an die Schinderhanneshöhle. GPS, Geografische Lage: 49°51'16"N 7°34'25,7"O

Mit den Fröschen quaken

Der Waldsee Argenthal

Wer auf das Schwimmen nicht verzichten und gleichzeitig den Wald nicht vermissen möchte, für den hält der Soonwald ein ganz außergewöhnliches Kleinod bereit: den naturbelassenen Waldsee bei Argenthal. Vor knapp Hundert Jahren befand sich anstelle des Sees noch eine Grube zum Abbau von Eisenerzen für die Rheinböller Hütte. Heute ist von Lärm und Dreck nichts mehr zu ahnen. Der Tagebau ist seit 1935 Geschichte, und entstanden ist ein Badesee mit verbrieft europäischer Qualitätssicherung: ein Musterbeispiel gelungener Renaturierung.

Leicht zu finden

Um zum Waldsee zu gelangen, fährt man von Süden kommend über die L 108 über den 657 Meter hohen Ellerspringkopf, dem höchsten Berg des Soonwaldes, weiter entlang der Soonwald-Sommerwiesen durch Tiefenbach hindurch auf die L 162 in Richtung Argenthal. In Argenthal rechts auf die L 242 abbiegen und von dort rechts abbiegen und der Beschilderung „Waldsee“ folgen. Wer den Badesee schnell erreichen möchte, fährt besser direkt auf die Autobahn, A 61, bis zur Abfahrt Rheinböllen und folgt dann der B 50 bis Argenthal.



Der Waldsee bei Argenthal ist ein Musterbeispiel für eine gelungene Renaturierung. Dort befand sich einst eine Grube zum Abbau von Eisenerz für die Rheinböller Hütte.

Die Argenthaler sind so glücklich mit ihrem makellosen Naturbad vor der Haustür, dass sie sich mit Werbung erkennbar zurückhalten. Wer wollte es ihnen verdenken? Aber ist man einmal

da, wird man herzlich willkommen heißen. Und Eintritt wird auch nicht verlangt.

Der Uferbereich des Waldsees ist kinderfreundlich flach und die Wassertiefe senkt sich nur lang-

sam ab. Dennoch sollte man Kinder hier nicht ohne Aufsicht lassen, auch wenn sie schon schwimmen können. Es ist ein friedlicher Badesee, an dem man häufig ganz allein ist. Keine sportlichen Was-

serspringer, Surfbretter oder Hunde stören, denn das ist zum Schutz des artenreichen Ufers alles verboten. Ein empfehlenswertes Restaurant mit Terrasse gibt es auch. **Monika Kirschner-Ludwig**

Mit dem Ziegenhirten unterwegs

Der Extratipp: Spaziergang mit den vierbeinigen Landschaftspflegern

Der Ziegenpeter heißt in diesem Falle Michael, und seine Ziegenherde gehört zu der bedrohten Art der „Thüringer Waldziegen“. Züchter Michael Pütz macht sich, so oft es ihm seine Zeit erlaubt, mit seiner Ziegenfamilie auf den Weg durch Feld und Wald rund um Tiefenbach. Seine freilaufenden schokoladenbraun und weiß gefleckten Tiere betreiben dabei hoch erwünschte Landschaftspflege: Brennnesseln, Disteln und andere unerwünschte Pflanzen werden am Wegesrand ratzfatz vertilgt. Von wertvollen Obst- und jungen Laub-

bäumen hält Michael Pütz sie erfolgreich fern, denn auch die haben sie zum Fressen gern.

Dabei zeigt jedes Mitglied seiner Ziegenfamilie seinen eigenen Charakter. Und der Bock mit den stark geschwungenen Hörnern ist durchaus nicht der Mutigste. Ein Spaziergang mit Michael Pütz ist für Jung und Alt ein kühnes, aber ungefährliches Unterfangen mit hohem Erinnerungswert.

Die Ziegenwanderung startet sonntags um 9 Uhr und endet gegen 12 Uhr, anschließend findet ein gemütliches Beisammensein im Tie-

fenbacher Hof statt. Der Weg führt etwa 5 bis 6 Kilometer über Wald- und Feldwege am Soonwaldrand entlang. Die Schwierigkeit der Wanderung ist gering, dennoch sind festes Schuhwerk und wetterfeste Kleidung sinnvoll. Hunde sind leider nicht erlaubt, da durch ihre Anwesenheit Stress mit den Ziegen entsteht. Eine Anmeldung ist erforderlich. **Monika Kirschner-Ludwig**

➕ Michael Pütz, Hauptstraße 68, 55471 Tiefenbach, Tel. 0171/284 54 59, E-Mail an mpuetz-tiefenbach@t-online.de



Ein Spaziergang mit Michael Pütz und seinen Ziegen ist für Jung und Alt ein Unterfangen mit hohem Erinnerungswert.

Ritter und Piraten am Gräfenbach

Opelwiese – ein Klassiker

Die sogenannte Opelwiese in einem breiten Wiesental des Gräfenbachs ist der bewährte Klassiker für Ausflüge mit Kindern in den Soonwald. Das Freizeitgelände an der L239 hat seinen Namen dem 649 Meter hohen Opelberg nebenan zu verdanken. Schon Generationen von Eltern aus den nahen Städten und Ballungsräumen schätzten diese Adresse für den perfekten Ausflug in den Soonwald. Damit auch die erwachsenen Begleiter auf ihre Kosten kamen, wurde das Kinderprogramm am Gräfenbach gerne mit einem Besuch der Traditionsgaststätte Trifflhütte kombiniert, wo der legendäre Spießbraten und kalorienreiche Kuchen lockten. Die Trifflhütte ist inzwischen ein Hotel für Hundebesitzer, aber die Opelwiese gibt es noch, und sie hat an Reiz nicht verloren.

Das Wiesengelände am Bach ist riesig. An Auslauf mangelt es hier nicht. Es gibt einen Bolzplatz, eine übermannshohe große Holzburg und ein großes Holzschiff zum Klettern, perfekt auch geeignet für selbst ausgedachte Ritter- oder Piratenspiele. Auch eine Rutsche, eine Hängemattenschaukel und schattige Plätze mit Bänken und Tischen stehen zur Verfügung. Die zahlreichen Grillstellen sind zurzeit leider ungenutzt, da die Waldbrandgefahr in diesem Hitzesommer viel zu groß ist, selbst mit einem Bach in der Nähe.

Der Gräfenbach ist eigentlich das Glanzstück dieser Anlage. Doch auch er ist seit Monaten nur noch ein trauriger Schatten seiner selbst; ein Rinnsal anstatt eines sprudelnden Wildwassers. Barfuß im Bach laufen und auch Staudämme bauen kann man aber immer noch. Damit ist die perfekte und ungefährliche Abkühlung weiter gesichert.

Das Wasser des Gräfenbachs verfügt über eine besonders hohe Qualität, weil oberhalb der Opelwiese keinerlei Besiedlung mehr ist, nur noch Wald. Daher fühlen sich auch die empfindlichen Flusskrebse im Gräfenbach noch wohl. Wer Glück und ein gutes Auge hat, kann sie dort beobachten.

Monika Kirschner-Ludwig

➕ Es gibt genügend Parkplätze und keinerlei Eintritt.